

Ihre Glinde-Redaktion:  
Telefon (040) 725 66-211, Fax (040) 725 66-219  
E-Mail: Glinde@Bergedorfer-Zeitung.de

MONTAG  
7. MÄRZ 2016

# Landtagsabgeordneter als Zaungast

**LÄRMSCHUTZ K 80** Initiative zeigt Martin Habersaat (SPD) den sogenannten Lärmschutzzaun

Von Susanne Tamm

Glinde. Eine „Sprechstunde frei Haus“ bietet der Landtagsabgeordnete Martin Habersaat (SPD) neuerdings in seinem Wahlkreis an. Dafür können sich die Bürger mit ihren Anliegen telefonisch und per E-Mail bei ihm anmelden. „Ich hatte gleich zwölf Anrufe und E-Mails bekommen“, erzählte der Politiker. Die ersten „Hausbesuche“ machte er nun am Freitag in Wentorf, Reinbek und auch an der K 80 bei der Anwohnerinitiative, die sich für einen adäquaten Lärmschutz vor ihren Gärten in Glinde einsetzt.

Klirrende Gläser und Bilder, die von den Vibrationen durch die Lkw auf der Kreisstraße von der Wand fallen: Davon berichteten die Anwohner der Stübbenkoppel dem SPD-Politiker. Dass sie wegen des Lärms ihre Gärten nicht zur Erholung nutzen können – das merkte er selbst, als Habersaat den maroden Zaun am Feld und in den Gärten besichtigte. Als Lärmschutz sei der



Gerade einmal hüfthoch ist der Zaun in Dagmar Coordts (vorn) Garten, wie sie und ihre Nachbarn dem Landtagsabgeordneten Martin Habersaat (2. v. li., SPD) zeigen.

Foto: Tamm

hüfthohe Zaun „erkennbar nicht geeignet“, stellte Martin Habersaat fest. „Eigentlich müssten hier Kreis und Stadt etwas tun, denn sie hatten ja offenbar einmal das Bedürfnis, hier etwas hinzubauen.“

Chancen, in den Genuss einer Förderung des Landesprogramms „Impuls 2030“ zu kommen, sah der Landtagsabgeordnete allerdings wenig: „Das Programm wurde aufgelegt, um dort den Sanierungs-

stau abzubauen, wo das Land in der Pflicht ist“, erklärte er. „Schon gar nicht für eine Stormarner Kommune, die ja zu den eher wohlhabenden des Landes zählen.“ Er riet dazu, Kontakt zur Bürgerbeauftrag-

ten des Petitionsausschusses in Kiel aufzunehmen.

„Warum kann hier nicht funktionieren, was an der Wilhelmsburger Reichsstraße geklappt hat?“, fragte ein betroffener Gliner Unternehmer. Dort habe man nach einer Testphase das Tempo von 100 auf 70 Kilometer pro Stunde reduziert. Gleiches müsste auch auf der K 80 möglich sein. Doch die Nachbarstadt Reinbek zieht nicht mit.

Die Verwaltung ist der Ansicht, dass die Anwohner bis zu 90 Prozent zum Lärmschutz dazuzahlen müssten. Das lehnen die Betroffenen jedoch ab. Die Gliner Politik hält sich mit Entscheidungen indes zurück, gab bisher nur Prüfanträge in Auftrag. Die Initiative gibt nicht auf: Die Sprecher Junias Berndt und Dagmar Coordts hoffen jetzt auf die Ergebnisse neuer Zählungen des Landesbetriebs Verkehr, zudem haben sie bereits Kontakt zu ihren Bundestagsabgeordneten aufgenommen. Hilft all dies nichts, wollen sie den Rechtsweg einschlagen.